

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

X. Von der Gnadenwahl und Heilsordnung überhaupt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

Gott verklärte. Zu ge-
brauchen aller macht Mit
dem neuen leben; Und
der Gottheit höchste
pracht, Ihm erhöht,
gegeben.

6. Und das that das
höchste gut Nur um un-
sert willen; Durch sein
leiden, Tod und blut
Gottes zorn zu stillen.
Unsers raub, wie Gott
zu seyn, Muß der Herr
bezahlen; Und nun soll
in uns der schein Seines
bildes stralen.

7. Ach mein Jesu! der
du dich So entäusern
wolltest, Als du, theu-
rer Heiland! mich Göt-
lich machen solltest; Nach
mich hier dir gleich ge-
finnt, Laß mich niedrig

leben. Nach der zeit
wirst du dein kind Auch
zu dir erheben.

8. Du wirst arm, ich
werde reich, Du wirst
gleich den knechten;
Knechte werden Jesu
gleich, Sünder dem ge-
rechten. So kann deine
selennoth Seelenruhe ge-
ben. Herr! dein leiden
und dein tod Bringt mir
freud und leben.

9. Auf, mein geist, er-
hebe dich! Jesus ist er-
haben. Der empfing er-
höht für mich, Alle gute
gaben. Dahin, wo er
mich vertritt, Wird er
mich erheben. Nun hie-
duld und sterb ich mit,
Dort mit ihm zu le-
ben.

X. Von der Gnadenwahl und Heilsordnung überhaupt.

Mel. Werde munter mein ic. Send ihm einen blick zu
96. Gewe liebe! mein rück, Einen blick voll heil-
gemüthe Waget terkeit, Der die finsterniß
einen kühnen blick In den zerstreut, Die mein blö-
abgrund deiner güte; des auge drücket, Wenn
es

es nach dem lichte
blicket.

2. Ich verehere dich, o
liebe! Daß du dich erbar-
met hast, Und aus freyem
edeln triebe Den allweisen
rath gefaßt, Der ver-
damniß werthen welt,
Durch ein theures löse-
geld, Durch des eignen
sohnes sterben, Gnad
und freyheit zu erwerben.

3. O ein rath schluß
voll erbarmen, Voller
huld und freundlichkeit!
Welcher uns hülflosen
armen Gnade, trost und
hülfe beut. Liebe! die des
sohns nicht schont, Der
in ihrem schooße wohnt,
Um die sündler zu erretten
Aus den schweren sünden-
ketten.

4. Doch, du hast, o
weise liebe! Eine ord-
nung auch bestimmt, Daß
darinnen jeder bliebe,
Der am segen antheil
nimmt: Wer nur an den
mittler gläubt, Und ihm
treu ergeben bleibt; Der
soll nicht verlohren gehen,
Sondern heil und leben
sehen.

5. Da du keinen zum
verderben Ohne grund
verbannet hast, Tragen
sündler, wenn sie sterben,
Ihrer eignen bößheit last.
Wer nicht glaubt an dei-
nem sohn, Der hat fluch
und tod zum lohn; Sein
muthwillig widerstreben
Schleußt ihn aus vom
heil und leben.

6. Ewig sey mit dank
besungen, Was dein rath
beschlossen hat. Mit uns
preisen engelzungen Die-
sen weisen heiligen rath,
Den der glaub in demuth
ehrt! Die vernunft er-
staunend hört; Wo der
engel tiefen findet, Die
er niemals ganz er-
gründet.

7. Liebe, laß mich da-
hin streben, Meiner wahl
gewiß zu seyn. Nichte
selbst mein ganzes leben
So nach deinem willen
ein, Daß des glaubens
frucht und kraft, Den
dein geist in mir geschafft,
Mir zum zeugniß dienen
möge: Ich sey auf dem
rechten wege.

8. Laß

8. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn: Als dann werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn; Keine creatur wird mich, Den du liebest, ewiglich Deiner huld entreißen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Wer nur den lieben ic.

97. Ich bin im himmel angeschrieben, Ich bin ein kind der seligkeit. Die sünde kann mich nicht betrüben, Auch nicht das leiden dieser zeit. Ich weiß, daß ich von anbeginn In Christo ausgemählt bin.

2. Das lamm hat mich mit seinem blute Gezeichnet in das lebensbuch; Durch das erlang ich alles gute, Erlösung von dem tod und fluch. Was ist doch, das mein herze quält? Ich bin zum himmel ausermählt.

3. Was schreckt mich des gesetzes wetter? Ich seh ins lebensbuch hin-

ein: Da füllt die gnade alle blätter, Sie ist und bleibet allgemein. Hier les ich, was mir tröstung giebt: Dich hab ich je und je geliebt.

4. Ob gleich im schwarzen buch der sünden Viel schulden aufgeschrieben stehn; Läßt Jesus mich doch gnade finden, Und mich ins buch des lebens sehn: Da schau ich meine gnadenwahl, Und steh in Gottes kinder zahl.

5. Auf Jesum will ich fröhlich sterben, Ich will des glaubens hochzeitkleid Nur in des lammes blute färben; So geh ich ein zur seligkeit, Und zu dem grossen abendmahl: O freudenvolle gnadenwahl.

6. Kein teufel soll den trost mir rauben, Daß ich erwählt von anbeginn, Daß ich aus gnaden durch den glauben In Christi blut erlöst bin. So leb ich denn und sterbe drauf: Auf Christum schließ ich meinen lauf.

Mel.

Mel. Nun sich der Tag 11.

98. Aus gnaden wird der mensch gerecht, Aus gnaden nur allein. Des menschen thun ist viel zu schlecht, Vor Gott gerecht zu seyn.

2. Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, Erwirbt der sündler nicht; Wer das geses nicht ganz erfüllt Besteht nicht im gerecht.

3. Gott, der die welt erschuf und liebt, Gab gnädig ihr den sohn; Und was er hier und dort uns giebt, Ist blos ein gnadenlohn.

4. Vertrau auf deine werke nicht; Wer fordert, wird verdammt; Verdienen ist nicht deine pflicht, Dies ist des heilands amt.

5. Des besten menschen bestes werk Ist doch vor Gott nicht gut; Drum sey mein einigs augenmerk Der Heiland und sein blut.

6. Er ist allein der

gnadensuhl, Den Gott hat vorgestellt; Des theil sey in dem feuerpfuhl Dem Christus nicht gesfällt.

7. Der sündenfall hat uns die kraft Zur heiligkeit geraubt, Der ist verdammlich lasterhaft, Der dies der schrift nicht glaubt.

8. Wer sagt, daß er nicht sünde hat, Wer sich selbst heilig spricht, Der redet eine mißthat, Der kennt und fühlt sich nicht.

9. Der welt sinn ist dem herrn zur last, Der werksinn ist sein greul; Wer nicht sein schlechtes stückwerk haßt, Der haßt sein seelenheil.

10. Erfüllst du alles? sters, mit lust? Was dir dein Herr gebeurt? Nein; was du auch mit sorgfalt thust, Bleibt unvollkommenheit.

11. Beweis es, daß du gläubig bist: Thu das, was Gott begehrt; Doch glaub auch dies: dein fromm-